

politische Leben ging von den Comitatsversammlungen auf den Reichstag über. Die Beschwerden des Landes (Gravamina), welche vormalig eine so wichtige Rolle spielten und die Hälfte der Zeit des Reichstages absorbirten, werden jetzt rasch durch die Interpellationen erledigt; der Deputirte repräsentirt nicht mehr den Wahlbezirk, der ihn entsendet, sondern das ganze Land. Trotz alledem aber hat er noch immer auf die politische Farbe seiner Wähler Rücksicht zu nehmen. Dies geschieht ganz besonders, wenn sich das Mandat dem Erlöschen nähert, und wir hörten manche Klage seitens der Regierung, daß sich die dritte Session jeder Reichstagsperiode mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen gereizter und wortreicher gestaltet und daher unfruchtbar zu bleiben pflegt, da jeder Abgeordnete sich schon im Voraus mit der Wahlagitation befaßt und, wie es in dem parlamentarischen Jargon heißt, gern „nachhause spricht“. Dazu kommt noch der Umstand, daß die Wahlen zum großartigen Sport der Mittelklasse geworden sind, welche auf denselben bedeutende Summen (nach den neuesten Erfahrungen bis auf fünf Millionen) verschwendet, wodurch manche Familie sich geradezu ruinirt; dazu gesellen sich noch die periodische Demoralisation der bäuerlichen Wähler, die Befestigungsmandate und die Aufgelage, welche den größten Theil der Bevölkerung in ihre Wirbel ziehen. Und wie denn nicht! Seitdem das Deputirten-Mandat eine ausgezeichnete Stellung in der Gesellschaft gewährt, dem Landpfarrer den Domherrn über die Bischofsämter, dem Advocaten eine Richterstelle, dem guten Bedner selbst das Ministerpostulament in Aussicht stellt, werden diese Mandate heiß und scharf bestritten. Es ist daher natürlich, daß die Idee, die Dauer der Reichstagsperiode von drei auf fünf oder sechs Jahre zu erhöhen und dadurch das sogenannte Cortesleben und die Kosten der Wahlen auf die Hälfte zu reduciren und die Administration des Landes nicht zu oft durch die Wahlen zu unterbrechen, schon zu den Zeiten der Herrschaft der Deakpartei in den Clubversammlungen oft erwähnt und besprochen wurde. Auch das linke Centrum hatte keine ernstlichen Einwendungen gegen die Neuerung, welche unter solchen Umständen schon längst zur Reife gediehen ist und wohl kaum zu größeren Discussionen Anlaß geben dürfte. Darüber ist kaum ein Zweifel zulässig, daß das neue Gesetz nicht auf die jetzigen Abgeordneten zur Anwendung gelangen kann, sondern erst nach drei Jahren bei den nächsten Wahlen in Kraft treten darf, obgleich auch zu Gunsten der entgegengesetzten Ansicht ein großer Präcedenzfall vorhanden ist. In England trat nämlich das Gesetz über die siebenjährige Parlamentsdauer sofort in Kraft, ohne daß erst die Neuwahlen abgewartet wurden. Es hieß damals, wenn die kürzere Periode von Uebel ist, dann darf man nicht lange zögern, um diesem Uebel abzuhelfen; wenn das Gesetz wirklich nothwendig ist, dann möge es auch ohne Verzug in's Leben treten. Dies war die Ansicht der practischen Engländer; in Frankreich würde man sich einer solchen Resolution geschämt haben; es ist dort leichter, eine Revolution zu machen, als eine Unsicherheit zu begehen.

Eine andere Frage bildet die Ziffer der Verlängerung. Es läßt sich sehr leicht und sehr lange darüber discutiren, wenn schon das Princip der Mandatsverlängerung angenommen ist, ob die Parlamentsperiode auf vier, auf fünf oder auf sechs Jahre erhöht werden soll. Dies wird aber lediglich eine Frage der Opportunität sein und dürfte bei Lösung derselben allem Anscheine nach die Regierungspartei für die höchste, die Opposition für die niedrigste Ziffer stimmen.

Gegen die Verbreitung falscher Nachrichten über den ungarischen Staatscredit. Die Pesther Correspondenz ist von competentester Seite bevollmächtigt zu erklären: Die von dem „Budapester Tagblatt“ verbreitete Nachricht: „Es hätte angeblich die Uebergabe der von der österreichisch-ungarischen Staatsbahn verkauften Eisenbahn-„trecke Ujşöny-Bruck“ deswegen noch nicht stattfinden können, weil, wie „in ebenjo abjurder wie verleumderischer Weise behauptet wird, die „diesbezüglich vereinbarten Zahlungsbedingungen von Seiten des ungarischen Staates nicht eingehalten worden seien, ist eine tendenziöse Unwahrheit, welche als unqualificirbarer, leichtsinniger oder böswilliger Angriff gegen den Staatscredit Ungarns bezeichnet werden muß. Allerdings ist die Weiterverbreitung und die Glaubhaftmachung einer so phantastischen Erfindung nur bei denen möglich, welche in vollständiger Unwissenheit über die Finanzverhältnisse Ungarns sich befinden, oder bei den ausländischen Politikern, welche auch den unsinnigsten Nachrichten über Ungarn glauben schenken, wenn dieselben nur den Interessen des ungarischen Staates schädlich sind. Dem königlich ungarischen Finanzminister sind durch Parlamentsbeschuß die nöthigen Mittel der Zahlung des Kaufpreises der Ujşöny-Bruck Eisenbahnstrecke zur Verfügung gestellt worden und erfolgt die Uebergabe und Zahlung nach entsprechender seinerzeit gefällig festgestellter vorheriger einmonatlicher Kündigung. Das königlich ungarische Finanzministerium verfügt in Folge der den Vorschlag überschreitenden reichlichen Casseneingänge auf lange Zeit hinaus über die Mittel zur Bezahlung des betreffenden im Budget vorhergesehenen Posten und anderer größerer Beträge. Die ungarische Central-Staatscasse disponirt jetzt über so große Cassenvorräthe, daß der königlich ungarische Finanzminister überhaupt noch nicht von allen ihm vom Parlament bewilligten Crediten Gebrauch zu machen nöthig gehabt hat.

Einen Augenblick war es, als wollte Pauline vor einer solchen Liebslösung zurückweichen, dann aber mußte ein anderes Gefühl über sie kommen, denn für eine Secunde wenigstens legte sie selbst ihre Arme um die Schlüsselzeile und preßte sie an ihr Herz.

Otto aber hatte an diesem Tage noch die Freude, daß Hedwig, als er mit ihr über die hübsche Wenderung ihres Entschlusses sprach, in den begeisterten Ausdrücken von Paulinen redete; und mit Lächeln nahm er es hin, daß sie ihm in der alten, nur ihr gehörenden Weise erklärte: „Du selbst hättest mich um mein Bleiben bitten oder es mir befehlen können, Otto, einen ganzen Tag lang und ich wäre doch gegangen; wenn Pauline aber etwas von mir forbert, so geschieht es und müßte ich durch Feuer und Wasser gehen — und jetzt erst recht, da wir Freundinnen geworden sind!“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (In dem Fremdenbuch,) welches auf der Rudelsburg bei Kösen (Schlingungen) aufliegt, entspinnt sich folgender launige Federzug. Den Beginn macht der folgende Vers:

Sie ist's nicht werth, so eine Welt wie diese,
Daß man ihr eine Thräne weint!
Im September 1883. Bucher, cand. jur., aus Leipzig.

Unmittelbar darunter steht folgendes:

In schön, mein Freund, für eine jede Thräne,
Bleibt sie mir fest die beste Welt:
D. K., Affessor aus Rudolfsbad.

Eine sterbliche Frauen- oder Mädchenchrift setzte einen neuen Vers darunter.
Du kennst den Wert der Thränen,
Du giebst Welten für sie hin!

29. Mai 1884. G. und J. F.

Den meisten Raum beanspruchte ein Bierter, der diesen Streich aber auch entschied, indem er darunter schrieb:

Sucht Narren dieser besten Welt,
Dem Einem, dem sie wohl, dem Andern
Dem sie nicht gefällt,
Sucht ich diesen Schluß zu fassen:
Wem sie gefällt, der bleibe hier,
Wem nicht, der kann sie ja verlassen;
Was mich betrifft, — ich bleibe hier!

28. Juni 1884. P. Meyer
in Firma Meyer und Bey in G.

Inland.

Budapest, 12. Juli. Der Minister des Innern hat bezüglich jener Beamten, welche bei Gelegenheit der Neuorganisation der Comitate in Folge Auflösung ihres Amtes ihre Stelle verloren haben, ausgesprochen, daß nachdem die auf Lebensdauer ernannten Administrations-Beamten auf einen dauernden Dienst nur insoweit Anspruch erheben können, als und insoweit ihre Stelle aufrecht erhalten wird, ihr Anspruch auf eine weitere Verwendung mit der Auflösung ihrer Stelle entfällt und sie folglich bei Verlust ihres Dienstes auf eine Abfertigung keinen Anspruch haben. In dieser Beziehung existirt übrigens weder eine gesetzliche, noch eine statutarische Verfügung und ist für die Bebedung solcher Ausgaben weder im Staats-Budget, noch in den Budgets der Comitate vorgesehen. — Die Ertheilung von Gehaltsvorschußen an Comitatsbeamte betreffend, sind auf Anordnung des Ministers des Innern von den Comitaten Statute festzustellen. Wie „Nemzet“ mittheilt, hat ein Theil der Comitate dieser Aufforderung bereits entsprochen und dem Ministerium die Statutenentwürfe unterbreitet. Nach denselben haben die Beamten wie auch das Hilfs- und Manipulationspersonal in Fällen von Krankheit oder in anderen begründeten Fällen das Recht, einen Vorschuß bis zu 10 Percent ihres Jahresgehalts anzusprechen. Die Rückerstattung erfolgt durch Abzug vom Gehalt innerhalb eines Jahres in gleichen Monatsraten. Bisher war zur Ertheilung eines Gehaltsvorschußes immer die Genehmigung des Ministeriums erforderlich. Künftighin werden solche Angelegenheiten statuten-gemäß durch das Comitat selbst erledigt werden.

Agram, 12. Juli. Gestern wählte der Serbenclub Baron Jstokovic, Dr. Medakovic, Milan Stankovic, Nikola Gabela, Peter Stepecevic und Nikola Milice in das Central-Wahlcomitè für Kroatien. Nach Vertagung des Landtages wird für Slavonien eine Wählerversammlung nach Seged eintreten, welche ein Wahlcomitè entsenden wird. Die Ortscomitè zur Bildung der Localcomitè sind gleichfalls nominirt. Als Parteiorgan wird die „Zastava“ mit accommodirtem Programm acceptirt.

Fiume, 12. Juli. Die österreichisch-ungarische Flotte trifft schon morgen Nachmittag hier ein und wird bis Donnerstag im hiesigen Hafen verbleiben. Um den Flottenmanöver aus der Nähe folgen zu können, werden dem Publicum Privattendampfer und Schiffe der Lloyd-Gesellschaft zur Verfügung stehen.

Ausland.

Rom, 12. Juli. Der Papst hat gestern den nach Paris verlegten preussischen Legations-Secretär Freiherrn v. Rottenhan in Abschiedsaudienz empfangen. — Die Rede des spanischen Ministers Pidal wird fortwährend von der Presse erörtert. Zwischen Italien und Spanien haben bereits Unterhandlungen bezüglich dieser ministeriellen Erklärungen stattgefunden.

London, 11. Juli. Sowohl im Oberhause, wie im Unterhause spielten sich in Folge der gestrigen Rede Gladstone's in der Versammlung der liberalen Partei lebhafteste Scenen ab. — Lord Salisbury erklärte im Oberhause, er habe nicht gesagt, daß er die Neueintheilung der Wahlbezirke nicht mit dem „Stricke um den Hals discutiren könne“ — er habe in seiner Rede bei der zweiten Lesung der Wahlreform-Bill deshalb nicht von dem seitens der Regierung angebotenen Compromiß gesprochen, weil dasselbe vertraulicher Natur war. — Im Unterhause erklärte Gladstone, er habe nicht Salisbury die Worte: „mit dem Stricke um den Hals“ zugeschrieben, sondern nur die Haltung Salisbury's beschrieben; das angebotene Compromiß sei nicht vertraulicher Art gewesen. — Northcote betonte, Salisbury behauptete, das Compromiß wäre ein vertrauliches gewesen. — Gladstone sagt, es sei möglich, daß Salisbury dasselbe als vertraulich angesehen habe; dasselbe sei aber nicht vertraulich gewesen. Der Minister-Präsident wird enttäuscht Churchill's Vorwurf zurück, daß er seinen Gegner absichtlich verleumdet habe. — Harcourt erklärt, die Regierung habe das Haus nicht herausfordernd behandelt, sondern durch Anerbieten eines Compromißes ihre Veröhnlichkeit gezeigt. — Wiltbroad hofft, daß die Agitation noch abzuwenden sei und daß das Oberhaus im Richte der Regierungsofferte die Frage nochmals erwägen werde. — Churchill bedauert die gegen Gladstone gebrauchten Ausdrücke und erklärt, daß er gern ein Einvernehmen zwischen Ober- und Unterhaus hergestellt sehen möchte. — Gladstone erklärt, die Regierung werde an dem angebotenen Compromiß festhalten.

Belgrad, 11. Juli. Die Nachricht des officiösen Journals „Bibelo“, es habe der hiesige rumänische Gesandte dem König Milan und dem Minister des Aeußern die Absicht des Königs von Rumänien, der königlichen Familie von Serbien um die Mitte August einen Besuch in Belgrad abzuhalten, notificirt, erregt hier die allgemeine Befriedigung.

Stimmen aus dem Publicum.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Gemüthliche Briefe.

Hermannstadt, 12. Juli.

Lieber Freund!
Die Wolken, welche in Folge der leßthin im „Tageblatte“ erschienenen Recension über die am 2. d. stattgehabte Liebertafel des Männergesangvereines dem musikalischen Himmel Hermannstadt's zu verdünnern drohten, sind blitzartig verflogen und wir schweben wieder im herrlichsten Sonnenschein.

Wie einst der alte Possidon die vom Sturme aufgewühlten Meereswogen mit seinem Dreizack in eine glatte Wasserfläche verwandelte, ebenso beruhigend wirkte auf die erregten Gemüther des Musik-Referenten gewaltige Feder durch die in Nr. 3214 des „Tageblattes“ erschienene, an die Adresse des Ausschusses des Männergesangvereines gerichtete Entgegnung.

Alles hat sich in Wohlgefallen aufgelöst und es ist von den Mitgliedern des Männergesangvereines einstimmig beschloffen worden, auf Herrn V. v. S. einen Riesenalamander zu reiben.

Wie es wohl von jeher allen großen Männern ergangen ist, so geschah es auch bis jetzt mit V. v. S.
Sein jahrelanges, unausgesetztes väterliches Streben und Wirken für den Männergesangverein wurde bisher schönbe erkannt und verdächtig.

Unwissenheit und Kurzsichtigkeit trugen daran Schuld.
V. v. S. hat nämlich dort, wo es sich um Beurtheilung musikalischer Leistungen des Musikvereines oder der „Germania“ handelte, die Sache stets mit friskgekauften, schneeweissen oder wenigstens buttergelben Glacé-Handschuhen angefaßt, während seine Recensionen über die Productionen des Männergesangvereines in einem Kleide von Kamelharen und oft sogar von Schweinsborsten steckten.

Dieses Kleid natürlich kitzelte, kratzte und stach und die kurzfristigen Vereinsmitglieder vergaßen und übersehen darüber, daß hinter dieser rauhen Hülle ein großes, warm und zartfühlendes Herz pulstete, zitterte, pochte, hämmerte, für das Wohl und das Gedeihen des Männergesangvereines.

Wenn ich an dieses edle, große Herz denke, ist mir immer als sollte ich noch einmal meinen krenzloshen Pegasus besteigen und eine Elegie dichten unter dem Titel: „An Victor's großes Herz“, oder einen

freudebefrauenten Hymnus mit der Widmung: „An den großen herzigen Victor“.

Rathen Sie mir, lieber Freund, welche Dichtungsart soll ich wählen und in welcher Weise wäre dieselbe zu vertonen.

Wollten Sie nicht das Lektüre besorgen?
Einer recht baldigen Antwort entgegengehend, verbleibe ich
Ihr ergebener
E. C.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. Juli.

— (Militärisches.) Ernannet werden: zu Militär-Caplänen 2. Classe in der Reserve: Alexander Bene, Weltpriester der gr.-kath. Erzdiocese Blasendorf; Jerostein Krizan, Weltpriester der gr.-kath. Erzdiocese Blasendorf; Dr. Adalbert Szuch, Weltpriester der röm.-kath. Diocese von Siebenbürgen.

— (Postalisches.) In Bingard (Unteralfenszer Comitat) ist gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Baarcaution von 100 fl. die mit 120 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Kanzlei- und 534 fl. Beförderungspauschale dotirte Postmeisterstelle zu belegen. Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige l. ung. Postdirection.

— (Grenzbegehung.) Obergespan Dr. Moriz v. Brennerberg und Vicegespan Gustav Thalman sind gestern Abend von der Begehung der Grenze zwischen Rumänien und dem Hermannstädter Comitate hieher zurückgekehrt. An der Grenze des Hermannstädter und Hunyader Comitates wurde die ungarisch-rumänische Grenzregulirungs-Commission vom Vicegespan des letztgenannten Comitats empfangen.

— (Circus.) Heute 8 1/2 Uhr findet im Glaspavillon des „Hermannsgarten“ der Circus der Abiturirten des hiesigen evang. Ober-gymnasiums und der Oberrealschule statt.

— (Musikalisch-declamatorische Akademie.) Nächsten Samstag, 19. d., veranstaltet der Director der hiesigen Stadt-kapelle Herr Karl Schulz im Glaspavillon des Hermannsgartens eine musikalisch-declamatorische Akademie unter gefälliger Mitwirkung des Fel. Agger und der Herren Jahn, Kamnau, Kapellmeister Raimann, Brezilit, Schröder. Das Programm, sowie Näheres hierüber theilen wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes mit.

— (Promenade-Musik.) Heute, 5 Uhr Nachmittags, spielt die Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. auf der städtischen Promenade folgende Püden:

1. „Einzugsmarsch“ aus der Oper „Die Königin von Saba“ von Coumou. 2. Overture zur Oper „König von Lahore“ von Massenet. 3. „Wo Lust und Freude wohnen“, Walzer von Strauß. 4. Quintett aus „Sommambula“ von Bellini. 5. „Schneewittchen-Polka“ (Magur) von Strauß. 6. „Fata morgana“, großes Potpourri von Schulz.

— (Hermannstädter Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 13. d. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerl. Scharfschützen-Vereines wurden von 10 Schützen 493 Schüsse abgegeben, darunter 209 Schwarzschnüsse und 6 Cartons. — Es erhielten Treffer best: die Herren: das erste Michael Bacholky, das zweite Johann Schaffer, das dritte Samuel Hamvodi; Güttsbeste: das erste Karl Kessler, das zweite Josef Klotz; Würgbeste: das erste Rudolf Kaufner, das zweite Karl Wöferdt, das dritte Adolf Wieser.

— Der Gustav Adolf-Verein für Siebenbürgen hält seine diesjährige Hauptversammlung am 18. und 19. August in Hermannstadt.

— (Gesunden) wurde vorgestern im jungen Wald ein Regen-schirm.

— (Diebstahl.) In der Jrenhausgasse ist in der Nacht vom 12. auf den 13. d. Folgendes gestohlen worden: 9 Flaschen Hermannstädter Bier, 8 Hühner, 1 Regenmantel, 1 Spiegel, eine Schere und 1 Schuß.

— (Pferdediebstahl.) In der Nacht vom 13. zum 14. d. wurden einem in Salzbürg die Gur gebrauchenden Kaufmann aus Mühlbach zwei Pferde (Schimmel) aus dem Stalle gestohlen. Der Beschädigte wohnte in der Nähe der Wäder in einem Privathause.

— (In der l. Pionier-Cadeten-Schule zu Hainburg bei Wien) sind noch einige Plätze für Studierende der 4. bis 8. Gymnasial- oder Real-Classe zu vergeben. — Aufnahmestefuche sammt Studienzeugnissen sind thunlichst bald an das Schul-Comando zu senden.

— (Zur Landesausstellung.) An die Landes-Ausstellungs-commission sind für die verschiedenen Industriegruppen bis 1. Juli insgesamt 3340 Anmeldungen eingelangt, wovon 774 d. i. 23 Percent auf die Hauptstadt entfallen.

— (Die Freiwilligen von 1859.) Es besteht die Absicht, heuer eine 25jährige Erinnerungsfeier der Wiener Freiwilligen von 1859 zu veranstalten. Mehrfachen Wünschen entsprechend, wird das Fest jedoch zu einem „Feste der österreichisch-ungarischen Freiwilligen von 1859“ erweitert. Wien stellte nämlich freiwillige Jäger; aber auch Steiermark, Kärnten, Krain, Ober-Oesterreich, Böhmen, Mähren u. rüßten Freiwillige aus. Galizien stellte u. A. ein Ulanen-Regiment (jetzt Graf Trani Nr. 13), Ungarn rüstete nebst vielen Infanterie-Bataillonen, das Jazygier- und Rumänier-Freiwilligen-Hufaren-Regiment, die Recksemetzer und Krader 1. und 2. Debrecziner und Hajduken, 1. und 2. Zala-Egerberger Freiwilligen-Hufaren-Division aus. Auch den Angehörigen dieser Truppen soll Gelegenheit geboten werden, sich am erwöhnten patriotischen Feste zu betheiligen.

— (Der erste Fall.) Man schreibt aus Wien: Es war gegen Ende des Monats Mai. Ein ziemlich „gut“ besetzter Tramwaywaggon rollt über die Ringstraße, ein elegant gekleideter Herr springt im Hofen auf und bleibt auf der hinteren Plattform des Wagens stehen. „Ich ersuche Sie, mein Herr, in den inneren Raum hineinzugehen, wo noch Platz ist. Hier dürfen nur sechs Personen stehen und diese Zahl war voll, bevor Sie gekommen sind!“ — „Fällt mir nicht ein, ich bleibe hier!“ — „Nach der hier angeschlagenen Statthalterei-Verordnung dürfen nur sechs Personen auf der Plattform stehen!“ — „Es steht Ihnen frei, aus Respekt vor der Statthalterei-Verordnung Platz zu machen!“ — „Sie sind zuletzt aufgetreten!“ — Herr Wach-Znspector, ich bitte Sie, den Herrn auf die Verordnung aufmerksam zu machen.“ — Wach-Znspector (an die Wagenbrüstung gelehnt): „Sie entschuldigen, aber ich habe diesbezüglich keine Instruktionen.“ (Der Conductor brummt „i a net“ und geht in das Coupé hinein, die Thüre hinter sich heftig schließend.) — „Hier meine Karte, Advocat V., wenn Sie keine Instruktionen haben, so erstatten Sie gegen diesen Herrn die Anzeige. Das werden Sie doch können!“ — Znspector: „Ja, das kann ich!“ — Der Hartnäckige: „Hier dazu meine Adresse: Edgar A., Ladefabrikant. Ich bin neugierig, was herauskommt.“ Die Zeugen gaben auch ihre Karten ab und vor ein paar Tagen war bei Commissär Hardenroth die Verhandlung. Herr A. wurde wegen Nichtbeachtung einer amtlichen Vorschrift zu einer Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt und meldet die Berufung gegen diese Verurtheilung an. Die Statthalterei wird jetzt zu entscheiden haben, ob die Nichtbeachtung ihrer eigenen Vorschrift wirklich strafbar ist, wenn weder Polizei noch sonst Jemand zur Ueberwachung ihrer Einhaltung sich berufen fühlt.

— (Auszeichnungen aus Anlaß der neuen Staatsnoten.) Aus Wien wird geschrieben: Die Ausgabe der neuen Staatsnoten ist jetzt abgeschlossen. Die Persönlichkeiten, welche sich um

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre létezik, miszerint keresztényszigeti községe végrehajlatának Guraró község végrehajlatát szenedő ellen 1046 frt. 65 kr. tőke s jaruléka iránti végrehajlati ügyében, 1046 frt. 65 kr. tőke, ennek 1883. február 9-től járó 6% kamatai 13 frt. 55 kr. eddigi, 9 frt. 65 kr. jelenlegi és ezután költségek behajtására végezt végrehajlatát szenedő nevére felvett gurarói 67. sz. tjkvben A. + 1-12. r., 69, 70, 176, 178, 652, 662, 768, 1180, 1181, 1267, 4156, 6716, 6931, 6932, 6799. hr. sz. 19375 frt. 50 krra becsült ingatlanok az 1884. évi július hó 16-ik napján, délelőtt 9 órakor a végrehajlati eljárás 147. §. alapján ezen kir. törvényszék telekkönyvi hivatalában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladati fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen becsáron alul is el fognak adani.
2. Árverezni kívánók a végrehajlati kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%, vagyis 1938 frtot készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár 3 egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 3 hónap alatt, minden egyes vételári részlet után a birtokbalelés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírői letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időből őt illetik.
5. A tulajdonjag bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére a végrehajlati eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladati fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagyszabenden 1884. évi február hó 8-án tartott üléséből.

P. B. 3577/1884.

[560] 2-2

Rundmachung.

Nachdem in letzterer Zeit keine Anzeige über wulverächtliche Hunde hieraus eingelaufen ist, so erwähn die in der Rundmachung vom 25. Mai 1884. P. B. 2808/1884, bestränkte Gültigkeitsdauer der Zeile mit 12 v. M. in Kraft, weshalb die Wofregel, daß Hunde jeder Gattung nur an der Zeile ausgeführt werden dürfen, mit dem genannten Tage anhört. Da jedoch die Gefahr, welche durch die Nachts in den Straßen herumtreifenden zahlreichen Dorsbunde verursacht wird, sich nicht vermindert hat, so wird der Fana herrschafts Hunde Nachts in Zukunft stattfinden, und werden die Besitzer von verzeuerten Hunden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Hunde nicht aufstichlos Nachts herumtreifen lassen, da sie es sonst sich selbst zuschreiben haben, wenn dieselben eingekapen werden. Hermannstadt, am 10. Juli 1884.

Die städtische Polizei-Direction.

Local-Renovirung.

Um meinen hochgeschätzten Gästen eine neue Annehmlichkeit zu bieten, habe ich die inneren Räume der grossen Bierhalle, dieses auch im Punkte der Bequemlichkeit unstrittig elegantesten und geräumigsten Restaurations-Locals in Hermannstadt, geschmackvoll renoviren lassen und empfehle dasselbe in seinem verjüngten Zustande einem recht zahlreichen Besuche. Für ausgezeichnete Küche (à la carte, sowie im Abonnement im Locale und auch nach auswärts), vorzügliche, unverfälschte Getränke und solide prompte und zuvorkommende Bedienung werde ich stets sorgen und unausgesetzigt bemüht sein, allen gerechten Anforderungen des geehrten Publicums volle Rechnung zu tragen und in dieser Richtung kein Opfer scheuen, um Jedermann zufrieden zu stellen. Hermannstadt, am 10. Juli 1884.

T. Hubinek.

(544) 4-5

Neuestes für alle Raucher!

Der k. k. ausschl. priv. „Aromatiseur“

gebt, vermöge seiner ausgezeichneten und überraschenden Leistung, einer Zeit entgegen, wo derselbe bei keinem Raucher geblieben wird. Derselbe theilt binnen 24 Stunden jeder Cigarette oder Rauchtobak für die Dauer das feinste Aroma, das dem Tabakblatte die so unangenehme Schärfe und macht es mild und wohlgeschmeckt; durch ihn wird die billige, selbst 1/2 tr. Cigarette zu einer guten, und die feine zu der besten und angenehmsten umgestaltet. Ausgleicht er durch sein gefälliges, einem bronzierten Tabaktopf ähnliches Aussehen für jeden Raucher practisches Ausstattungsgeschenk. — Der Preis eines k. k. ausschl. priv. Aromatiseurs sammt der für ein Jahr ausreichenden Füllung beträgt 1 H. 50 kr. und kann nach Wunsch Havana- oder Virginia-Aroma gewählt werden. Nachschaffungskosten für die neue Füllung, welche erst nach Ablauf eines Jahres nöthig ist, beträgt 1 fl. Für die Provinz durch Postnachnahme oder per Postanweisung. Entfrage wird nicht gerechnet. — Zu beziehen durch die permanente

Industrie-Ausstellung, Wien, I., Kärntnerhof.

[558] 1-6

Jedes Hühnerauge, Hornhaut

u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton m. Flasche u. Pinsel = 50 kr. Wegen ganz wirkungsvoller Nachahmungen verlange man ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depot in Hermannstadt bei Apotheker W. F. Morscher. (347) 11-12

Haus und Garten

unter der Promenade, früher Gockel'sche Tuchfabrik, Schneidmühlgasse Nr. 15, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft wird erteilt im Amtlocale der Sparsassa. (542) 2-3

Um mit 50 Creditactien

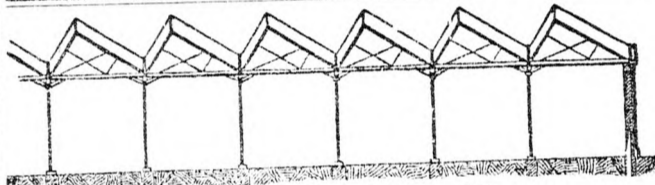
zu speculiren, genügen fl. 250.— und kann man 4-600 und auch mehr verdienen. Informationen auf Anfragen stehen in discreter Weise franco zu Diensten.

Bankhaus Herm. Knöplmacher, Firmabestand seit 1869. Wien, Stadt, Wallnerstrasse 11. (512) 8-10

Hugo und Lotto-Zeitung in Wien

Wollten bei uns nicht ziehn, Pfraumberger in Brünn Legte uns gleichfalls rinn! Da wandten wir uns an den alten guten Herrn Professor R. v. Orlicé, Westend-Berlin; er sandte uns seine Terno-Gewinnliste und bald war auch der Terno-Gewinnst da! Eine ganze Familie ist dadurch gerettet. Pressburg. Josef Kovac, Weinbändler. (557) 1-3

Anfragen! — Bestellen! — Vertrauen nur bei Prof. Rudolf v. Orlicé, Schriftsteller der Mathematik, Westend-Berlin, der Jedem seine Terno-Gewinnliste 1884 gratis und franco sendet. D. D.



Büsscher & Hoffmann,

Bhf. Eberswalde, Zweigfabriken unter gleicher Firma in: Mariaschein in Böhmen. Halle a. S. Strassburg i. E.

Die älteste aller Dachpappensabriken empfiehlt:

Steindachpappen Asphaltfilzplatten

zu flachen und feuerficheren Bedachungen, auf ihre Feuer- und Widerstandsfähigkeit geprüft, durch die k. k. Oester. Regierung 1873, sowie die k. Preuss. Regierung 1854. — Asphalt, Asphaltlack, Holzement, Steinobstenther, Deckleiten, Pappeneigel etc. Fertige Eindeckungen in Steinwappe und Holzement, sowie Abdeckungen mit Asphaltfilzplatten nach bewährter Methode unter langjähriger Garantie. (386) 3-5

C. Zinz, Zahnarzt,

Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 13 und 15. (502) 8-12

Ein vorzüglicher Federwagen

sammt 2 dazu gehörigen Koffern, 2 Leiterwägen, ein Paar gute Pferde, Geschirre, Reitzzeug verkauft unter annehmbaren Bedingungen Victor Schneider in Mühlbach. (533) 3-3

Kühl- u. Conservir-Apparate (Eis-Schränke)

anerkannt bester, solidester Construction für Hausaltungen, Restaurationen, Brauereien, Caféhäuser und Conditorien empfiehlt die Fabrik tragbarer Einkeller das

Ingenieur FRANZ BOLLINGER

WIEN, Wieden, Heumühlgasse 2.



[493] 4-12

Nur durch reelle Geschäfte

bieten sich für je fl. 1000.— Einlage

monatlich

fl. 100.— bis fl. 150.— sicherer Nutzen.

Nähere Auskunft erteilt

J. H. B. 59, Wien.

Zufchriften befördert die

Annoncen-Expedition Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile 14. (562) 1-3

9 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika). Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn CARL BERCK k. k. österr. Hoflieferanten WIEN, I., Wollzeile 9. Goldene Medaillen und Ehren-Diplome. 9

Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen. und bei dem Apotheker W. F. Morscher, — ferner bei J. B. Teutsch in Schässburg. (102) 7-12

Promessen-Spiel-Combination.

Nach Erlaß von fl. 65.— s. W. wird dem spielenden Publicum durch diese Combination Gelegenheit geboten, während eines vollen Jahres auf alle Weise, für welche Promessen ausgegeben werden, und zwar bei jeder Ziehung mitzugewinnen. Außerdem erhält der Abonnent nach Ablauf des Jahres ein Ung. Rothes Kreuz-Los als Prämie gratis.

Das Abonnement kann mit jedem Tage im Monate beginnen und dauert 12 Monate. Promessen werden zu folgenden Ziehungen ausgegeben:

Table with columns for prize type (Credit-Lose, Communal-Lose, etc.), amount, and date of draw.

Der Abonnent spielt somit in 22 Ziehungen auf Haupttreffer im Gesamtwerthe von s. W. fl. 2,720,000 mit.

Für die nächsten Ziehungen am 14. und 16. August empfehlen wir

Promessen auf Ung. Prämien-Lose

à fl. 2.50 und Stempel und

3% Bodencredit-Lose

à fl. 1.— und Stempel,

beide zusammen nur fl. 4.— inclusive Stempel.

Die Loten können auch vierteljährig im Vorhinein erlegt werden. (541) 2-2

F. Weymann & Co.,

I., Wollzeile 34, WIEN, I., Börsegasse 12.